

*Carmela Konrad aus Sins: Konzertdiplom mit Auszeichnung*

## «Ich will einfach nur singen!»

**Vor zwei Wochen hat die Sopranistin Carmela Konrad im Marianischen Saal in Luzern mit einem exzellenten Gesangs-Rezital vor grossem Publikum ihr Konzertdiplom mit Auszeichnung bestanden. Am Ende ihres Doppelstudiums an der Musikhochschule Luzern – die Berufsklasse für Gitarre hat sie bereits abgeschlossen – steht die Musikerin am Anfang einer neuen Schaffensphase.**

Carmela Konrads Augen beginnen zu leuchten, wenn sie von ihrer grossen Leidenschaft, dem Gesang erzählt. «Ich habe schon als Kind immer gesungen. Es macht mir einfach eine Riesenfreude», sagt die 26-jährige lachend. Die vergangenen Monate waren der Vorbereitung auf ihr Diplomkonzert gewidmet. «Das Programm habe ich selbst zusammengestellt. Vorgaben bestehen im Bezug auf den Schwierigkeitsgrad sowie auf die Dauer des Konzerts von einer Stunde. Ausserdem muss mindestens ein Kammermusikteil vorkommen.» Die junge Sopranistin hat sich bewusst für vier ungefähr gleich lange Stücke verschiedener Komponisten entschieden: Von Händel «Crudel tiranno Amor», drei leidenschaftliche Arien mit zwei Rezitativen, von Leo Delibes aus der Oper «Lakmé» die romantische Glöckchen Arie und das Blumenduett, von Mussorgsky die «Kinderstube», eine sehr fröhliche und amüsante russische Komposition, und schliesslich von Ellwood Derr «I never saw another butterfly», modern vertonte, tragische Gedichte von jüdischen Kindern, die im Konzentrationslager Theresienstadt ums Leben kamen.

Gesungen hat die Künstlerin in vier Sprachen, begleitet wurde sie von Musikkolleginnen und -kollegen auf der Geige, Bratsche, Cello, Cembalo, Piano und Altsaxophon. Das Blumenduett sang sie gemeinsam mit der Mezzosopranistin Astrid Pfarrer. «Zu viele Wechsel von Komponisten und Liedern bringen eine gewisse Unruhe ins Programm. Das wollte ich vermeiden», begründet Carmela Konrad ihre Wahl.

### Aufwändige Vorbereitungszeit

Wie viele Stunden täglich sie übe, könne sie nicht genau definieren, sagt die Musikerin. «Ich übe in kurzen Sequenzen, welche von Pausen unterbrochen werden, in denen ich mich mit den theoretischen oder technischen Details eines Stückes befasse sowie Atem- und Lockerungsübungen mache.» Eigentlich beschäftigt sie sich konstant mit der Musik, gesteht sie. «Ich denke abends im Bett über eine Interpretation oder Tonfolge nach, mache im Bus Atemübungen und achte auf eine korrekte Haltung.» Carmela Konrad lebt in einer 1½-Zimmer-Wohnung mitten in der Stadt Luzern. «Zwei ältere Damen leben über mir, die glücklicherweise sehr tolerant sind und sich nicht gestört fühlen durch die nicht immer wohlklingenden Übungen.» Tatsächlich zählen die beiden Damen mittlerweile zu den treuen Fans der Sängerin und besuchen die meisten ihrer Konzerte.

Als zusätzliche Vorbereitung auf ihr Diplomkonzert hat Carmela Konrad in den vergangenen Monaten verschiedene Meisterkurse besucht, unter anderem auf einer internationalen Sängerkademie im Österreichischen Wels, wo sie sogar den Förderpreis der Stadt gewonnen hat. «Die Arbeit in Wels hat mir eine andere Sichtweise auf die einzelnen Kompositionen vermittelt. Wir haben Texte über-

setzt, die Aussprache erarbeitet und zahlreiche technische und mentale Übungen durchgeführt.» Anlässlich verschiedener Konzerte habe sie schliesslich den «Ernstfall» üben können.

### Freude besiegt die Nervosität

Nervosität im negativen Sinn kennt die Sängerin kaum. «Natürlich bin ich aufgeregt, aber die Freude auf ein Konzert überwiegt. Wenn ich ein Programm über Monate einstudiert und erarbeitet habe, dann ist es schliesslich reif und muss raus zum Publikum.» Mit Druck und Nervosität umzugehen, hat Carmela Konrad in einem Kurs für mentales Training gelernt. Beruhigungsmittel lehnt sie strikt ab. «Medikamente sind wie Krücken. Ich befürchte, wenn man damit beginnt, wird man sie nie mehr los.» Natürlich sei ihre Tagesform nicht immer gleich gut. «Am Morgen vor dem Diplomkonzert erreichte ich beispielsweise die hohen Tonlagen nicht so leicht wie sonst.» In solch einem Augenblick gelte es, die Angst bei den Wurzeln zu packen und sich selbst zu beruhigen, was manchmal viel Kraft und ein starkes Selbstvertrauen erfordere.

### Vielseitige Zukunftspläne

Carmela Konrad erteilt Privatschülern in Luzern Gesangsunterricht und ist an der Musikschule Sins als Gitarrenlehrerin engagiert. Neben ihrer Tätigkeit als Musiklehrerin möchte sie in Zukunft aber vor allem an sich selbst weiter arbeiten, Gesangsstunden besuchen, bei verschiedenen Agenturen vorsingen und vielleicht den Sprung auf eine Opernbühne wagen. «Je besser man den technischen Aspekt beherrscht, desto leichter fällt es einem, auch seine Gefühle im Gesang auszudrücken, man wird quasi durchlässiger. Es ist schön und wichtig, immer weiter an sich zu arbeiten. Das Publikum spürt, wenn etwas echt und ungekünstelt wirkt.» Gesangsstunden, Reisen nach Deutschland oder Spanien zu bekannten Koryphäen, dies alles kostet viel Geld. «Meine Eltern und meine Schwester haben mich moralisch und finanziell immer tatkräftig unterstützt. Ich bin ihnen sehr dankbar dafür», erklärt die Künstlerin mit Nachdruck.

Mit zwei Kolleginnen von der Musikhochschule hat die engagierte Sängerin bereits einmal ein Konzertprogramm zum Thema Tod – Abschied realisiert, das auch hier in Sins während der Karwoche aufgeführt wurde. Ein neues Projekt ist bereits in der Entstehungsphase. «Diese Planungsarbeit, die Suche nach Sponsoren, die Organisation von Räumen und so weiter gestaltet sich sehr zeitaufwändig und erfordert auch erhebliche finanzielle Mittel. Der Verdienst ist schlussendlich sehr gering.» Deshalb hätte die junge Künstlerin nichts dagegen, die administrative Arbeit künftig einer Managementagentur zu überlassen.

Daneben lässt sich Carmela Konrad auch für die musikalische Umrahmung von Messen oder Feiern aller Art engagieren. Besonders originell fand sie ein En-



**Carmela Konrad, die 26-jährige Sopranistin aus Sins, steht am Anfang einer viel versprechenden Karriere als Sängerin und Gitarristin.**  
Bild: Cornelia Bisch

gagement bei der Firma Bucherer, wo sie gemeinsam mit ihrem Lebenspartner, dem Gitarristen und Komponisten Philipp Fankhauser, eine Diamantenausstellung für VIP-Kunden mit feiner Gitarrenmusik untermalen durfte. «Wir wurden reichlich mit teurem Diamantschmuck ausgestattet, dienten also zugleich als spielende Modelle!»

Carmela Konrad ist keineswegs nur klassischer Musik zugetan. Auch moderne Popsongs hört sie gerne. «Mein Lebenspartner ist Mitglied einer Band und schreibt selbst Songs». Gemeinsam sind

die beiden schon mit Musicalmelodien und Popsongs aufgetreten. «Ich habe jedoch eine klassisch ausgebildete Stimme. Popsänger bedienen sich einer ganz anderen Stimmtechnik.»

Zeit für Hobbys hat die Musikerin kaum. Hin und wieder ein Snowboard-Ausflug im Winter, auch die Pflege ihrer Pflanzen liegt ihr am Herzen. «Vielleicht einmal ein Garten, irgendwann...», träumt sie. Auch die Gründung einer Familie kann sich die Sängerin im Moment nicht vorstellen. Später vielleicht, räumt sie augenzwinkernd ein. *Cornelia Bisch*

### Eine beeindruckende Persönlichkeit

Mit den ersten Tönen, die Carmela Konrad im Marianischen Saal in Luzern anstimmt, verzaubert sie ihr Publikum auf eine Weise, wie ich es noch kaum erlebt habe. Sie kommt einer perfekten Performance so nahe, wie es nur einer Künstlerin gelingen kann. Selbst meine sechsjährige Tochter besteht mit der unbedingten Beharrlichkeit, die ihrer Altersgruppe eigen ist, darauf, der Künstlerin nach dem Konzert persönlich zu gratulieren. Ich selbst ertappe mich bisweilen dabei, wie ich offenen Mundes und entrückten Blickes der klaren, reinen Stimme lausche, stelle jedoch mit einem diskreten Blick über meine Schulter fest, dass es nicht nur mir so ergeht.

Carmela Konrad überrascht. Noch immer geprägt vom Bild der korpulenten Prima Donna, scheint es mir im ersten Moment kaum denkbar, dass eine derart zierliche junge Frau ein so gewaltiges Stimmvolumen hervorbringen kann. Mit erstaunlicher Souveränität meistert sie selbst schwierigste Passagen ohne die geringste Unsicherheit. Sie steht in ständigem Dialog mit Publikum und Musikern; ihre Begeiste-

rung wirkt ansteckend. Trotz ihrer Jugend mangelt es der Sopranistin keineswegs an Ernsthaftigkeit. Ganz im Gegenteil. Mit ergreifender Sensibilität und Virtuosität interpretiert sie die Themen der Kompositionen, lebt und erzählt Geschichten, untermalt von dezenter Theatralik. Carmela Konrad wirkt glaubhaft, sowohl in der Rolle des spitzbübischen Kindes in Mussorgskys «Kinderstube», als auch in jener des sich im Todeskampf aufbäumenden KZ-Gefangenen in der modernen Komposition «I never saw another butterfly» von Ellwood Derr. Gegensätze, wie sie gewaltiger und in ihrer Umsetzung anspruchsvoller kaum sein könnten.

Die Begeisterung des Publikums ist einhellig, die Note «ausgezeichnet» der Jury lediglich die logische Antwort auf eine brillante Darbietung. Ich bin davon überzeugt, dass Carmela Konrad eine grossartige Karriere bevorsteht. Talent, Mut, Disziplin, Selbstvertrauen, die Unterstützung ihrer Familie und Freunde hat sie bereits. Das Quäntchen Glück, das in künstlerischen Berufen oft entscheidend ist, wünsche ich ihr von Herzen. *(cb)*